



## Vieles neu macht die Bahn ab Mai

Kocheler Bahnstrecke wird saniert - Voraussichtlich vom 29. Juli bis 9. September



Ein Bild fürs Erinnerungsalbum? Die Überfahrt zur Lauterbacher Mühle wird auf 6,5 m verbreitert und erhält Halbschranken. Foto: tl



Hoffentlich auch bald Erinnerung? Vor den handgesteuerten Schranken an der Hohenberger Straße bilden sich oft viel längere Autoschlangen als hier zu sehen. Foto: tl

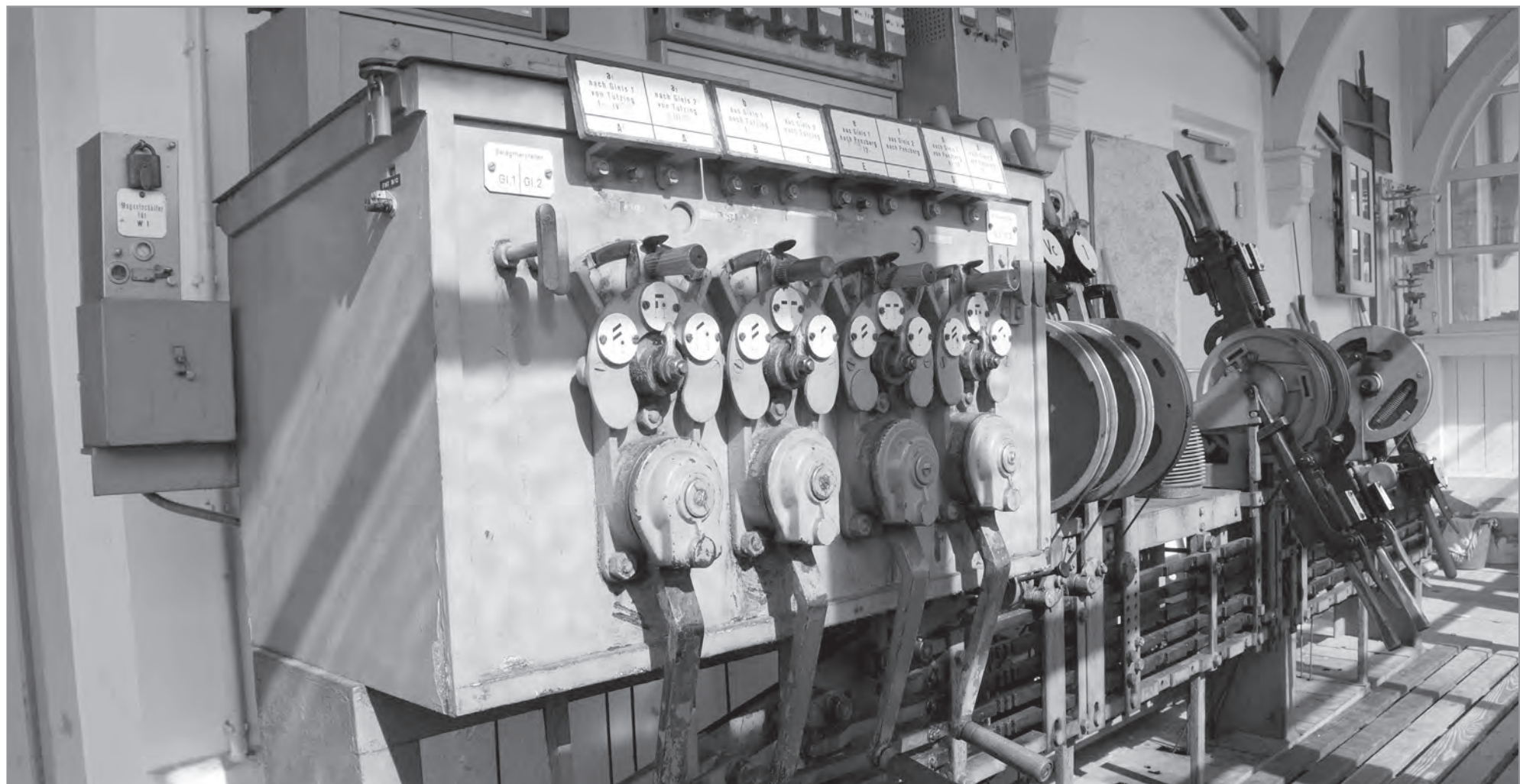
Schon Anfang April hat Projektleiter Guido Rupp im Seeshaupter Gemeindesaal die hiesigen Bahnkunden auf den Ernstfall Streckensanierung Tutzing - Kochel im Sommer vorbereitet. Jetzt ist es soweit: ab Ende Mai wurden die Baustellen eingerichtet, im Juni wurde mit dem Bau begonnen. Nicht nur die Bahnübergänge werden den neuen Sicherheitsstandards angepasst, auch die Signaltechnik der Strecke wird elektronisiert. Mancher wird sich deshalb beim Warten auf den Zug die Zeit nicht mehr mit dem Anschauen des alten Stellwerks vertreiben können. Es muss den Dienst quit-

tieren. Hingegen soll das lästige Warten an den geschlossenen Bahnschranken an der Hohenberger Straße zwar nicht kurzweiliger, aber weniger lang werden. An den Masten wird es ab 2018 auch nicht mehr klappern. Für beides soll die neue Lichtsignaltechnik sorgen. Sie wird künftig von Weilheim aus gesteuert werden, in Seeshaupt wird es keinen Fahrdienstleiter mehr geben. Für die Neuerungen müssen die Seeshaupter in diesem Sommer freilich noch mehr an Opfern bringen. Voraussichtlich werden vom 29. Juli bis 10. September keine

Züge fahren. Das heißt: Schienenersatzverkehr (SEV) auch während der Sommerferien. (Nähere Infos siehe Seite 5). In dieser Zeit sollen insgesamt rund 35 km Glasfaserkabel verlegt werden. Die Fahrpläne für den SEV sind im Internet abrufbar unter <https://bauinfos.deutschebahn.com/bayern>. Im September und Oktober werden die Bahnübergänge Hohenberger Straße und Lauterbacher Mühle erneuert. Zumindest an einem Wochenende werden sie jeweils gesperrt werden müssen. Der Überweg an der Lauterbacher Mühle soll auf „Lastzugbreite“ ausgebaut werden.

Dazu werden einige Bäume und Büsche fallen müssen. Ab 8. November ist erneut für eine Woche Schienenersatzverkehr geplant, um alles zu erproben, bis dann am 16. November die „neue“ Strecke eröffnet werden kann. Zwar wird bei der Bahn nicht gehobelt, und es fallen keine Späne, dafür macht die Arbeit mit Metall und steinigem Boden etwas mehr Lärm. Jeden Tag müssen die Bagger 200 bis 300 Meter Kabelschächte graben und es werden Fundamente eingegraben. Gleichzeitig werden drei Brücken auf der Strecke erneuert. Wenn all das erledigt ist, soll es

aber auf absehbare Zeit keine großen Eingriffe mehr geben. Um die engen Zeitpläne einzuhalten muss jedoch auch nachts gearbeitet werden. Einen kleinen Trost hält Rupp bereit: Die lauten Arbeiten sollen auf die Zeiten zwischen sieben und 22 Uhr beschränkt werden. Während der Nacht soll es leise zugehen. Nach dem 16. November wird zwar immer noch nicht alles vorbei sein. Bis Mitte 2018 folgt die eine oder andere Nacharbeit. Und das historische Seeshaupter Stellwerk? Es wird hoffentlich seine Tage im Museum beschließen dürfen. da



Das mechanische Stellwerk der Bauart Krauss tut im Seeshaupter Bahnhof seit 1903 seinen Dienst. Für Kenner und Liebhaber ist es durchaus eine Attraktion: „Der Bahnliebhaber kann sich am Bahnhof bei der Ankunft gleich einmal ein historisches Stellwerk anschauen, wenn er einen Blick ins Innere durch die Scheibe des Stellwerkvorbaus wirft: Gut erkennbar ist das Kurbelwerk für die Hauptsignale, ein Bedienpult für den Streckenblock Richtung Tutzing sowie Hebel für Vorsignale und Weichen - ein Leckerbissen für das Bahnkind!“ (aus einem Reisebericht von Jürgen de Haas, [www.explorermagazin.de/rziele/ostersee12.htm](http://www.explorermagazin.de/rziele/ostersee12.htm)).